

Hausandacht

zum 1. Sonntag nach Epiphania

10. Januar 2021



**„Welche der Geist Gottes treibt,
die sind Gottes Kinder.“
Römer 8,14**

Wochenpsalm 89, 2-5.27-30

Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für;

3 denn ich sage: Auf ewig steht die Gnade fest; du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel.

4 »Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen:

5 Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig und deinen Thron bauen für und für.«

27 Er wird mich nennen: Du bist mein Vater, mein Gott und der Hort meines Heils.

28 Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen, zum Höchsten unter den Königen auf Erden.

29 Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben.

30 Ich will ihm ewiglich Nachkommen geben und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt.

Wochenlied „Christus, das Licht der Welt“



2 Christus, das Heil der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Weil er uns lieb hat, lieben wir einander. Er schenkt Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen. Ehre sei Gott, dem Herrn!

3 Christus, der Herr der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Von uns verraten, starb er ganz verlassen. Doch er vergab uns, und wir sind die Seinen. Ehre sei Gott, dem Herrn!

4 Gebt Gott die Ehre. Hier ist Grund zur Freude! Freut euch am Vater. Freuet euch am Sohne. Freut euch am Geiste: denn wir sind gerettet. Ehre sei Gott, dem Herrn!

Fürbittgebet

Zeige uns deinen Willen,
treuer und barmherziger Gott.
Zeige der Welt deinen Willen,
damit das Gute stark wird,
damit die Liebe wächst, damit die Freude zurückkehrt.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen denen,
die mächtig sind.
Öffne ihre Augen für die Verzweiflung der Schwachen.
Berühre ihre Herzen,
damit denen geholfen wird, die ihren Lebensmut verlieren.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen denen,
die das Gute suchen.
Hilf ihnen, das zu tun,
was nötig ist.
Hilf denen, die sich für andere verausgaben,
die Kranke pflegen, die Verunsicherten beistehen
und die Trauernde trösten.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen allen,
die nach dir fragen.
Sprich zu denen,
die in diesen Tagen voller Zweifel sind
und auch zu denen, die an dir festhalten.
Deine Liebe verbinde uns,
damit wir sie in dieser Welt weitergeben.
Sprich zu uns, treuer und barmherziger Gott,
denn wir gehören zu dir.
Deine Kinder sind wir und im Namen Jesu, deines Sohnes, unseres
Bruders und Herrn, bitten wir dich.
Erhöre uns.

Predigttext Römer 12, 1-8

Das Leben als Gottesdienst

1 Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Die Gnadengaben im Dienst der Gemeinde

3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Liebe Gemeinde,

haben Sie sich gute Vorsätze für das Jahr 2021 gemacht?

Ich habe vor kurzem gelesen, was für wichtige Vorsätze die Menschen sich am meisten machen. Da gab es so eine Hitliste.

Ganz weit oben stand: Zeit haben! Zeit für den Partner. Zeit für die Familie. Zeit für Freunde. Zeit für sich selbst.

Viel wichtiger erscheint mir in diesen Tagen die Frage, wie stehe ich zu dem was politisch, gesellschaftlich gerade in der Welt passiert.

Gibt es da auch Vorsätze? Ich meine ja. Das ist sehr wichtig.

Christsein ist nicht privater Glaube, so für sich. Christsein hat auch eine politische Dimension.

Der Apostel Paulus schreibt an die Christengemeinde in Rom. Rom, das war eine Weltstadt mit ihren Problemen und Herausforderungen.

Und Paulus sagt hier, um es in einfachen Worten zu sagen: Versteckt euch da nicht. Zieht euch nicht zurück. Igelt euch nicht ein. Echter Gottesdienst ist nicht, wenn ihr euren Glauben für euch lebt in der Kirche und den Alltag, das ganze Weltgeschehen außen vor lasst. Nein, echter Gottesdienst ist, wo ihr euren Glauben mitten im Alltag lebt und euch da den Herausforderungen stellt.

Euer ganzes Leben soll ein Gottesdienst sein. Euer ganzes Leben gehört Gott, gehört Jesus Christus. Da könnt ihr nicht irgendwelche Bereiche ausklammern. Hört da neu auf Gottes Wort, auf seinen Willen. Fragt danach mitten in eurem Alltag und setzt das um.

Das hat auch was mit Hingabe zu tun. Ich denke nicht an mich selbst zuerst. Ich denke an Gott und ich denke für den anderen. Das ist die Richtung, die Paulus hier angibt, wozu er ermahnt. Um es in den etwas alt klingenden Worten von ihm zu sagen: ‚Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.‘

Und ich ziehe den Hut vor den Christen, vor den Menschen, die das können, die den Mut besitzen, das zu tun, das auszusprechen und zu sagen.

Paulus ist das Geistliche, der Glaube an Jesus Christus total wichtig! Es ist ja nicht so, dass er sagt: Schafft den Gottesdienst ab, geht nicht mehr in die Kirche und macht selbstständig euer Ding auf der Straße. Nein, er möchte m.E. eins klar stellen: Der Gottesdienst steht im Zentrum. Da bekommst du den geistlichen Bezug zu Gott.

Da wirst du im Glauben an Christus gestärkt. Da findest du die geistliche Quelle, die dir Kraft gibt. Von dort her bekommst du die Kraft, dich zu öffnen.

Die Kraft, loszugehen in den Alltag, in das Weltgeschehen hinein. Die Kraft, dich den Herausforderungen zu stellen, den Glauben tatsächlich zu leben. In dem Zusammenhang: Ich denke, dass es eine ganz wichtige Aufgabe der Kirche ist, so selbstbewusst wieder vom Glauben an Christus zu sprechen und da ein Sendungsbewusstsein zu haben.

Um es noch etwas konkreter, vielleicht auch provokativer den Menschen zu sagen: Geht doch mal wieder in die Gottesdienste. Lest doch mal in der Bibel. Da erfahrt ihr mehr über den Glauben, als wenn ihr nur in der Gesellschaft darüber redet. Lernt es doch wieder neu kennen und lasst euch darauf ein!

Ihr seid übrigens damit nicht allein. Da sind noch andere, die sich mit euch auf den Weg machen.

Der Abschnitt aus dem Römerbrief des Apostels Paulus geht ja noch weiter. Paulus will keine Einzelkämpfer, die alles allein machen und die Weisheit nur für sich allein gepachtet haben.

Paulus sagt klar: Versteh dich als Teil des Ganzen, als Teil in der Gemeinde. Da, in den Bereich, wo Gott dich hinstellt, sollst du Verantwortung übernehmen und deinen Glauben mit dem Wort und mit der Tat leben. Lebe an dem Platz, wo Gott dich hinstellt, und bringe dich da mit deinen Fähigkeiten ein.

Und wo du das tust, da ist echter Gottesdienst, da ist echtes Gemeindeleben, da ist etwas von Kirche als Leib Jesu Christi zu spüren! Und das hat auch Ausstrahlung nach außen! Da bleibt man nicht für sich allein.

Ich komme nochmal zum Anfang der Predigt zurück:

Habe ich Vorsätze für dieses Jahr? Schaffe ich das? Die Antwort darauf finde ich im 12. Kapitel des Römerbriefes und macht mir echt Mut: Im Glauben an Jesus Christus ist vieles möglich, kann sich etwas verändern, gibt es Zukunft und Hoffnung!

Und ich bin damit nicht allein. Ich mache mich da mit anderen Menschen, die das auch glauben, auf den Weg. Nicht ich schaffe das,

sondern wir als Gemeinde schaffen das.

Wir haben schließlich einen barmherzigen und menschenfreundlichen Gott, der uns in allem trägt und mit uns geht in dieses Jahr mit allem, was da kommt!

Lassen wir uns von ihm doch neu den Rücken stärken für den Alltag und für alles, was in der Welt passiert.

Gott schenke uns Christen diese fröhliche Zuversicht und mutiges Handeln in diesem Jahr! Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.

Godila Baumann, Pfrin.